



Ungeplante Verkaufshilfe für Saturn **AUS RADIO MULTIKULTI WIRD RADIO MULTICULT 2.0** Neues interkulturelles Onlineradio in Berlin

Am 31. Dezember 2008 um 22.05 Uhr wurde trotz aller Proteste der Sendebetrieb von Radio Multikulti eingestellt. Alle Aufforderungen, Diskussionsrunden und Solidaritätsbekundungen hatten nichts genutzt. 31.000 Unterschriften für den Erhalt der Welle bewirkten kein Einlenken der Verantwortlichen beim Rundfunk Berlin-Brandenburg. Damit wurde umgesetzt, was RBB-Intendantin Dagmar Reim bereits im Mai letzten Jahres angekündigt hatte: Deutschlands ältesten mehrsprachigen Sender den Sparzwängen zu opfern – auch wenn die mit der Schließung von Radio Multikulti verbundenen Einsparungen von vier Millionen Euro nur ein Tropfen auf den heißen Stein bedeuten. Denn in den nächsten vier Jahren muss der RBB nach eigenen Angaben 54 Millionen Euro einsparen. Doch ganz nach dem Motto „Im Sterben neu geboren“ ging in der Silvesternacht, als bei Radio Multikulti die Regler runtergefahren wurden, das neue interkulturelle Onlineradio Multicult 2.0 auf Sendung.

Von Sabine Froese

Hinter diesem Projekt steht ein multikulturelles Team von Journalisten und Radiomachern, das sich aus ehemaligen freien Mitarbeitern von Radio Multikulti und Kollegen aus der Region zusammensetzt. Partner und Unterstützer sind unter anderem der Freundeskreis Radio Multikulti, die Firma All Around Music, das Klubradio im Haus der Kulturen der Welt und der Migrationswissenschaftler Klaus J. Bade. Projektleiterin Brigitta Gabrin, die jahrelang als Redakteurin und Moderatorin für den abgewickelten Sender arbeitete, erzählt, wie sich aus dem Protest die Idee entwickelte, etwas Neues auf die Beine zu stellen: „Mir war schon bald klar, dass der RBB seine Entscheidung nicht rückgängig machen würde, und ich hatte keine Berührungängste, selber ein Radio aufzubauen, da ich bereits ein Konzept für einen digitalen, bilingualen Sender für meine rumänische Heimatstadt entwickelt hatte.“ Ermöglicht wurde die Journalistin auch durch Christoph Borkowsky, der schon seinen beim TFF Rudolstadt erhaltenen Weltmusikpreis RUTH Radio Multikulti gewidmet hatte. Borkowsky, Aufsichtsratsmitglied bei der Berlin Music Commission, einem Netzwerk zur Förderung der Musikbranche der deutschen Hauptstadt, sicherte Gabrin in ersten Gesprächen die Unterstützung der Berliner Musik- und Kreativwirtschaft zu. Sie begann, ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen, und musste dabei einige Klippen umschiffen: „Es war gar nicht so einfach, die Crewmitglieder zu finden und unsere Unterstützer davon zu überzeugen, etwas Neues zu beginnen und das Alte loszulassen, denn Ziel auch des Freundeskreises war ja zunächst, für die Erhaltung von Radio Multikulti zu kämpfen.“

Radio Multicult 2.0 lebt zurzeit vom ehrenamtlichen Engagement des Teams und von Geld- und Sachspenden der Hörer aus der ganzen Republik. So wurden Rechner und dringend benötigte Teile an Studioausrüstung gespendet oder von Tischlern Sprecherkabinen gebaut. Längerfristig aber wird eine stabile Finanzierung für den Sendebetrieb angestrebt. Um die verschiedenen Aufgaben wie Programmkoordination, Technik oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit möglichst gut zu erfüllen, wurden Arbeitsgemeinschaften gegründet, deren Fäden alle bei Brigitta Gabrin zusammenlaufen. An einer geeigneten Rechtsform wird gemeinsam mit einem Juristen gearbeitet, den die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union zur Verfügung stellt. In der Anfangsphase liefen tägliche mehrere Stunden vorproduziertes Programm, vor allem DJ-modierte Musiksendungen. Außerdem stellten Autoren und Radiosender aus ganz Deutschland und dem Ausland Musikprogramme zur Verfügung. Mit Hilfe der Rotation konnte so 24 Stunden am Tag gesendet werden. Seit dem für den 1. Februar geplanten und umgesetzten Relaunch sollen vormittags und nachmittags Sendungen ausgestrahlt werden, mit denen man die verschiedenen ethnischen Communities und die Hörer insgesamt stärker einbinden will – zum Beispiel über eine Verknüpfung der Sendungen mit Chats. Deutsch bleibt zwar die Lingua franca, aber anders als bei Radio Multikulti werden alle anderen Sprachen nicht als Fremd-, sondern als Muttersprache behandelt – und auch so genannt. Außerdem soll es eine Nachtstrecke mit Originalprogrammen aus dem Ausland geben, etwa aus Johannesburg oder Seattle. Mit diesem Angebot

sollen auch Hörer in den entsprechenden Ländern gewonnen werden.

Auch seit dem Relaunch ist Radio Multicult 2.0 zunächst weiterhin nur online zu hören, aber sobald in Berlin/Brandenburg eine Frequenz frei wird, wollen sich die Programmverantwortlichen sofort darum bewerben – aber nach einer möglichen Zuteilung auf keinen Fall auf die Vorzüge des interaktiven Radios verzichten: Außer der direkten Hörereinbindung kann man so nämlich zum Beispiel auch mit geringem Aufwand von überall senden, denn es bedarf nur eines Laptops, einer WLAN-Verbindung und eines Mikrofon.

Mit den Anfangserfolgen können die Macher von Radio Multicult 2.0 durchaus zufrieden sein: Bereits eine Stunde nach Sendestart brach der Server zusammen, weil zu viele User die Seite besuchen wollten. Dabei hatte man vorgesorgt, orientiert an dem Erfahrungswert, dass ein Internetradio, das dreihundert bis fünfhundert Hörer gleichzeitig hat, schon gut aufgestellt ist, und war für mindestens tausend Menschen erreichbar gewesen. Einige Tage nach dem Sendestart ergaben Stichproben, dass tagsüber bis zu dreihundert Hörer gleichzeitig erreicht werden. Damit ist Radio Multicult 2.0 bei den Hörerzahlen bereits unter den Top Ten der deutschen Internetradios – was auch Saturn in Berlin freut, denn der Elektromarkt verkauft dort seit Anfang Januar deutlich mehr WLAN-Radios.

www.multicult20.de

